
16. Jahresbericht 2011

Inhalt

1 Denkwerkstatt Wirtschaftsforum Graubünden in Kürze	5
2 Aktivitäten 2011	7
3 Publikationen und Website	15
4 Organisation	17

Wirtschaftsforum Graubünden am Puls der Zeit



Mit dem Entscheid zum Atomausstieg sowie der Annahme der Zweitwohnungsinitiative fanden zwei nationale Debatten statt, welche auf die wirtschaftliche Entwicklung Graubündens wesentlichen Einfluss haben.

Nach dem beschlossenen Atomausstieg stellt sich die Frage, durch welche alternativen Energiequellen in Zukunft der Strombedarf der Schweiz gedeckt werden soll. Angesichts der zunehmenden Bedeutung der Wasserkraft startet Graubünden in dieser Diskussion aus der Pole-Position. Der Entscheid stärkt die Verhandlungsposition des Kantons Graubünden, auch in Bezug auf die Diskussion um die Verwendung der Ressourcenrente aus der Wasserkraft, welche im Zuge der Kraftwerksheimfälle intensiv geführt werden wird.

Nach der Annahme der Zweitwohnungsinitiative steht Graubünden vor vollendeten Tatsachen. Die Tourismus- und Bauwirtschaft sehen kurzfristig einer schwierigen Zukunft entgegen. Das Abstimmungsergebnis zeigt deutlich auf, was geschehen kann, wenn der politische Handlungsbedarf nicht frühzeitig antizipiert wird.

Das Wirtschaftsforum Graubünden hat die Bedeutung der erwähnten Bereiche Energie- und Zweitwohnungspolitik bereits früh erkannt und sich intensiv mit diesen Themen auseinandergesetzt. Wir bedauern, dass die auf politischer Ebene angedachten und umgesetzten Massnahmen im Bereich der Zweitwohnungspolitik, welche die Handschrift des Wirtschaftsforums Graubünden getragen hatten, durch den Volksentscheid zur Makulatur geworden sind. Das Wirtschaftsforum Graubünden fordert die kantonale Politik daher auf, sich in der Energiepolitik intensiv mit möglichen Zukunftsstrategien auseinanderzusetzen. Die frühzeitige Antizipation von Trends ist eine entscheidende Voraussetzung, damit die Politik schneller auf Veränderungen des Umfelds reagieren kann. Ansonsten läuft Graubünden Gefahr, in der Energiepolitik seinen Handlungsspielraum ebenfalls aus der Hand zu geben.

Das Wirtschaftsforum Graubünden bleibt in diesen für Graubünden zentralen Themen am Ball. Wir nehmen unsere Rolle als Denkwerkstatt wahr und werden die politischen Akteure mit Ideen und Fakten in ihrer Entscheidungsfindung unterstützen.

Alois Vinzens
Präsident

Peder Plaz
Geschäftsführer



1 Denkwerkstatt Wirtschaftsforum Graubünden in Kürze

Vision und Mission

„Intellektueller
Zulieferer“ für
Bündner Wirtschaft
und Politik

Das Wirtschaftsforum Graubünden versteht sich als **Denkwerkstatt der Bündner Wirtschaft** und setzt sich für die Verbesserung der Rahmenbedingungen des Wirtschaftsstandortes Graubünden ein. Dabei stellt das Wirtschaftsforum Graubünden sein reiches Wissen über wirtschaftliche Entwicklungen und Zusammenhänge in Graubünden der Öffentlichkeit in Form von Berichten, Referaten und Diskussionen zur Verfügung.

Vision	Unabhängige Denkwerkstatt für die volkswirtschaftliche Entwicklung Graubündens (Think Tank).
Mission	Erkennen und Aufnehmen von künftigen Trends (Chancen und Risiken) für die Volkswirtschaft Graubündens. Vorwegnahme und Mitgestaltung von wirtschaftspolitischen Diskussionen, um die Standortvoraussetzungen für die Wirtschaft in Graubünden zu verbessern.
Kernaufgaben	Agenda Setting: Erörtern und Definieren von relevanten Themen und Fragen in Bezug auf die künftige Entwicklung der Volkswirtschaft Graubündens. Diskussionsgrundlagen: Erarbeiten von unabhängigen, auf Graubünden bezogenen Grundlagen für die Diskussion der definierten Themen (Orientierungswissen schaffen). Vorschläge und Ideen: Vorschläge und Ideen zur Verbesserung der Rahmenbedingungen für die Wirtschaft und Gesellschaft in Graubünden auf Basis von Grundlagen und Konzeptideen zur Diskussion stellen. Dialog führen: Aktive Suche nach Dialogpartnern und Gestalten von Dialogplattformen zur Wissensaufbereitung und -vermittlung.

Wirtschaftsleitbild
als Arbeitsgrund-
lage

Das **Wirtschaftsleitbild Graubünden 2010 und der Leistungsauftrag des Kantons Graubünden** bilden die Leitplanken für die Aktivitäten und Themen des Wirtschaftsforums Graubünden. Übergeordnetes Ziel ist die Sensibilisierung von Bevölkerung, Politik und Wirtschaft für wesentliche Herausforderungen des Wirtschaftsstandortes Graubünden. Auf diese Weise soll der Boden für Massnahmen der kommunalen, regionalen und kantonalen Standortentwicklung bereitet werden.

Im Rahmen des Leistungsauftrags werden die Schwerpunkte der Tätigkeit jeweils gemeinsam mit dem Kanton definiert. Aktuell sind dies die folgenden:

- Wirtschaftsleitbild Graubünden 2010 und dessen Aktualisierung
- Neue Wege in der Zweitwohnungspolitik
- Wachstumspotenziale der Elektrizitätsexportwirtschaft
- Konzeption einer wettbewerbsfähigen Steuerpolitik in Graubünden
- Analyse zur Ansiedlung von Dienstleistungsbetrieben
- Analyse der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit der Regionen

Der aktuelle Leistungsauftrag mit dem Kanton Graubünden gilt für die Periode 2011-2013.



2 Aktivitäten 2011

Wettbewerbsfähige Steuern für Graubünden

Ausgangslage

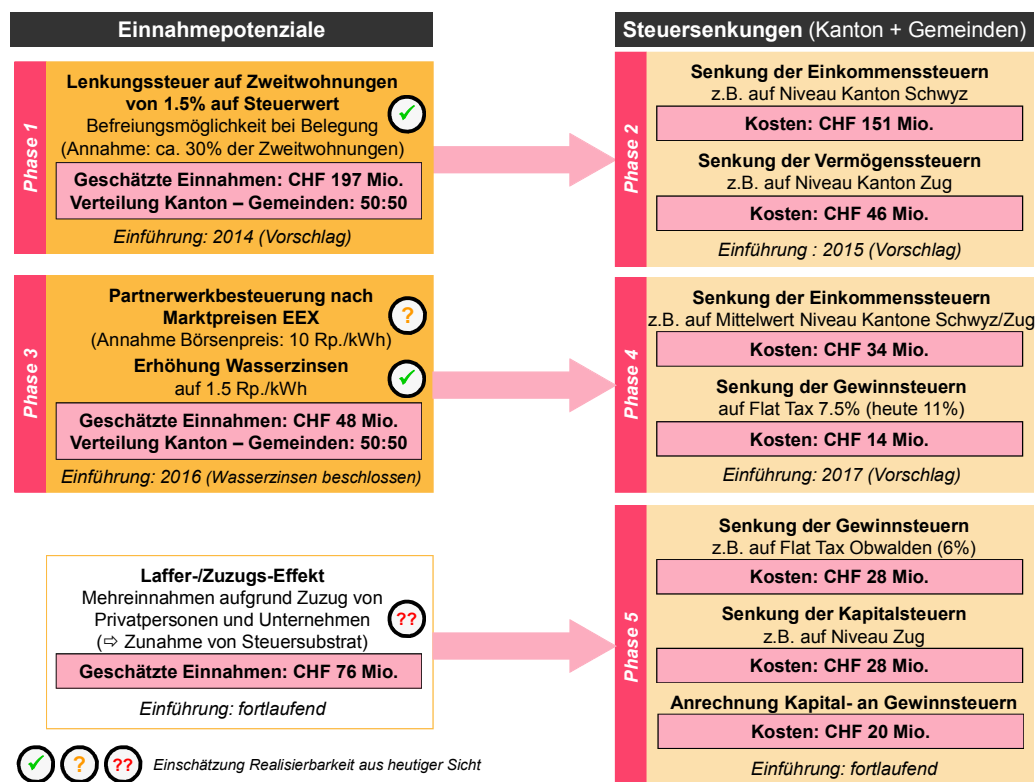
Der interkantonale Steuerwettbewerb schreitet voran. Graubünden verfügt diesbezüglich über eine schwierige Ausgangslage. Während die Schweiz und mit ihr insbesondere die Life Sciences- und Finanzindustrie in den letzten drei Jahrzehnten von der Globalisierung profitieren konnten, steht Graubünden mit seiner Tourismusindustrie unter hohem Anpassungsdruck. Qualifizierte Arbeitskräfte wandern in die Metropolitanregionen ab. Diese Regionen können durch den Zuzug von einkommensstarken Privatpersonen laufend die Steuern senken. Bergkantone, welche nicht in Pendlerdistanz zu den städtischen Zentren liegen, können die Strategie von günstigen Steuern nicht umsetzen.

Vor diesem Hintergrund hat sich das Wirtschaftsforum Graubünden entschlossen, den Weg zu einer wettbewerbsfähigen Steuerlandschaft im Kanton Graubünden aufzuzeigen. Mit der Wasserkraft und der Zweitwohnungswirtschaft besitzt Graubünden zwei zukunftssträchtige alternative Finanzierungsquellen, welche wesentlich dazu beitragen können, dem Kanton langfristige Impulse für die wirtschaftliche Entwicklung zu geben.

Publikation Bericht

Im August 2011 hat das Wirtschaftsforum Graubünden den Bericht *Wettbewerbsfähige Steuern für Graubünden – Ein Diskussionsvorschlag* publiziert: Zweitwohnungen, die nicht während mindestens 80 Tagen im Jahr belegt sind, sollen künftig besteuert werden. Die daraus resultierenden Einnahmen von CHF 200 Mio. sollen in Form von Steuererleichterungen direkt an die einheimische Bevölkerung weitergegeben werden. Dadurch würde sich das Steuerniveau Graubündens – zusammen mit Einnahmen aus der Wasserkraft sowie Zuzugseffekten – merklich auf das Niveau der Kantone Zug oder Schwyz senken.

Abb. 1 Etappenweise Steuerreform für Graubünden (Strategie)



Quelle: Wirtschaftsforum Graubünden

Nutzen des Projekts

Der Reformvorschlag hat eine rege Diskussion angefangen. Dem Wirtschaftsforum Graubünden ist es damit gelungen, eine konstruktive Grundlage für die Weiterentwicklung der Steuerlandschaft im Kanton Graubünden zu legen.

Steuerreform

«Wir zeigen auf, was möglich wäre – ein grosser Wurf»

Es sind 38 Seiten mit viel politischem Sprengstoff, klar als Diskussionsvorschlag deklariert. Die Broschüre «Wettbewerbsfähige Steuern für Graubünden» zeigt auf, welche Chancen dem Kanton die vielen Zweitwohnungen und die Wasserkraft bieten.

Von Norbert Waser

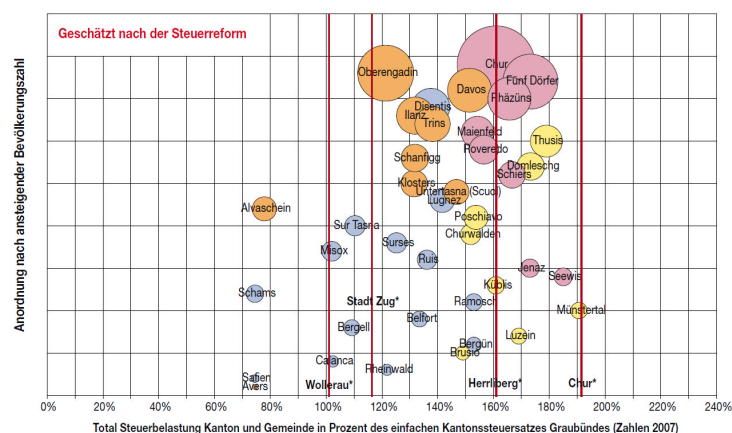
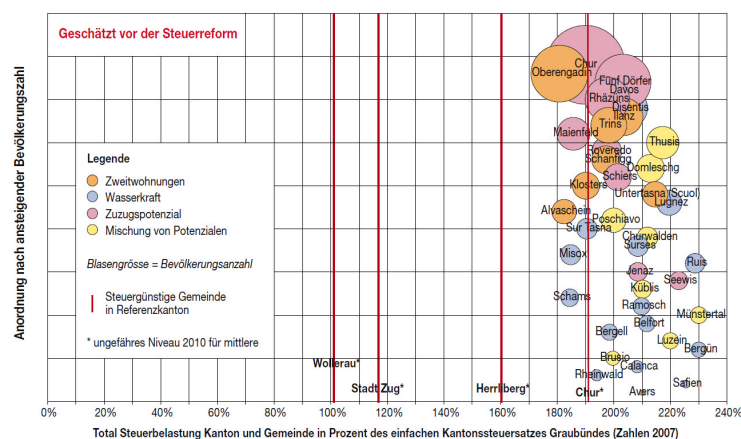
Dieser Vorschlag wird inner- und ausserhalb des Kantons für Diskussionen sorgen. Und genau das möchte das Wirtschaftsforum Graubünden, ihrer Aufgabe als «Denkwerkstatt» entsprechend, mit der neusten Publikation über eine Steuerreform provozieren. «Wir zeigen auf, was möglich wäre», sagt Peder Plaz, Geschäftsführer des Wirtschaftsforums und einer der Autoren der Broschüre «Wettbewerbsfähige Steuern für Graubünden», nämlich «ein grosser Wurf». Die Abklärungen des Wirtschaftsforums Graubünden hätten gezeigt, dass die vorgeschlagene Steuerreform «wirtschaftlich, politisch und rechtlich machbar sein sollte», wie es im Fazit heisst.

Einfache Reform, grosser Effekt

Im Fokus der vorgeschlagenen Steuerreform stehen die Zweitwohnungen und die Elektrizitätswirtschaft. Beide Bereiche haben nach Ansicht der Autoren ein unausgeschöpftes Potenzial, das es zu nutzen gilt. Sie sind überzeugt, dass bei einer konsequenten Umsetzung der Reform letztlich aber auch die Zweitwohnungseigentümer von der Reform profitieren würden, weil sie zu einer allgemeinen Verbesserung der Standortattraktivität führen würde. Zum einen kann die geplante neue Lenkungssteuer von 1,5 Prozent des Steuerwerts durch eine Belegung von über 80 Tagen pro Jahr umgangen werden, zum andern würde Graubünden durch die Umlagerung steuerlich derart attraktiv, dass sich auch eine Verlegung des Hauptwohnsitzes nach Graubünden lohnen würde.

Eine längere Perspektive haben die Reformpläne im Energiebereich, wo in den nächsten Jahren die Heimfallverhandlungen anstehen. Ziel ist es, die Wasserkraftgesellschaften, die sogenannten Partnerwerke, auf Basis von Marktpreisen zu besteuern. Zusammen mit den Mitteln aus der jüngsten Wasserzinsenerhöhung sollen auch diese Mehreinnahmen für Steuerenkungen im Kanton eingesetzt werden.

REGIONALE EFFEKTE DER STEUERREFORM



Quelle: Wirtschaftsforum Graubünden, Grafik: Bündner Tagblatt

Die Reformvorschläge sind einfach: In einer ersten Phase würde eine Lenkungssteuer auf Zweitwohnungen von 1,5 Prozent des Steuerwerts eingeführt, was bereits ab 2014 möglich wäre. Davon betroffen wären Ferienwohnungen, die an weniger als 80 Tagen pro Jahr belegt sind, das dürften etwa zwei Drittel der Wohnungen sein. Daraus würden geschätzte Einnahmen von 197 Millionen Franken resultieren.

Geld für Steuerenkungen

In einer zweiten Phase soll eine Partnerwerkbesteuerung für Wasserkraftwerke nach Marktpreisen eingeführt werden. Zusammen mit der bereits beschlossenen Wasserzinsenerhöhung sollten daraus ab

2016 Zusatzeinnahmen im Umfang von 48 Millionen Franken fliessen.

All diese Zusatzeinnahmen sollen zu je 50 Prozent an Kanton und Gemeinden fliessen, die dieses Geld vollumfänglich für Steuerenkungen einsetzen. In einer ersten Phase könnten so die Einkommens- und Vermögenssteuern auf das Niveau der steuerungstüftigsten Kantone Schwyz und Zug gesenkt werden.

Das Wirtschaftsforum geht davon aus, dass dadurch die Standortattraktivität des Kantons sowohl für Privatpersonen als auch für Unternehmen derart steigen würde, dass ein Zuzug-Effekt eintreten würde, der zu einer Zunahme des Steuersubstrats im Umfang von geschätzten 76 Millionen Franken führen würde. Dadurch könnten die Ge-

winn- und Kapitalsteuern noch weiter gesenkt werden.

Steuerparadies Lenzerheide

Das Wirtschaftsforum hat auch die regionalen Effekte einer solchen radikalen Steuerreform errechnet (siehe Grafik). Zu einem eigentlichen Steuerparadies würde der Kreis Alvaschein mit der Tourismusdestination Lenzerheide. Dort würde der Gesamtsteuersatz von heute rund 180 Prozent (100 % Kanton, 80 % Gemeinde) auf unter 80 Prozent sinken. Stark von dieser Reform profitieren würden aber auch Kraftwerksgemeinden. «Es ist nun an uns selber, für diese Reformen einzustehen», sagt Plaz und freut sich auf die Diskussion.

► Leitartikel Seite Klartext

Quelle: Bündner Tagblatt vom 26. August 2011

Mit Zweitwohnungs-Abgabe Einkommenssteuern senken

In Graubünden könnten die Steuern massiv gesenkt werden. Und zwar mit Einnahmen aus einer Lenkungsabgabe für Zweitwohnungen und einer neuen Kraftwerksbesteuerung. Diesen Vorschlag macht das Wirtschaftsforum Graubünden.

Von Dario Morandi

Chur. – Peder Plaz bringt es auf den Punkt: Der Wohlstand steige und immer mehr Menschen könnten sich deshalb eine Zweitwohnung in Graubünden leisten. «So mancher Banker hat seine Boni in den Kauf einer Ferienwohnung investiert», stellt der Geschäftsführer des Wirtschaftsforums Graubünden fest. Doch Kanton und Gemeinden, die wegen des Zweitwohnungsbaus die Infrastrukturen laufend ausbauen und deshalb teilweise die Steuern erhöhen müssten, hätten kaum etwas davon. Die meisten Wohnungsbesitzer versteuerten ihr Einkommen weit ab von Graubünden. Plaz: «Dem Kanton fliesst in diesem Bereich kein wesentliches Steuer substrat zu.»

Und genau da setzt der Vorschlag des Wirtschaftsforums Graubünden an: Der Bündner Fiskus soll künftig mehr am riesigen Zweitwohnungsbestand im Kanton partizipieren können. Plaz und seine Leute schlagen deshalb in ihrem gestern veröffentlichten Bericht «Wettbewerbsfähige Steuern für Graubünden» die Einführung einer so genannten Lenkungssteuer für Ferienwohnungen vor, die weniger als 80 Tage im Jahr genutzt oder vermietet werden. Verrechnet würden dabei 1,5 Prozent des Steuerwerts der Wohnung. So würden in St. Moritz pro Jahr und Wohnung durchschnittlich 6000 Franken fällig, in Regionen wie dem Avers, Calancatal oder Lugnez wären es 2000 Franken.

30 Prozent aller Zweitwohnungen
Die Lenkungssteuer würde dem Kanton und den Gemeinden insgesamt

knapp 200 Millionen Franken pro Jahr in die Kassen spülen. Das Wirtschaftsforum geht dabei davon aus, dass rund 30 Prozent aller Zweitwohnungen besteuert werden könnten. Das Geld, das je zur Hälfte an den



«Das hat nichts mit Zweitwohnungspolitik zu tun»

Peder Plaz, Geschäftsführer des Wirtschaftsforums Graubünden.

Kanton und die Gemeinden ginge, würde anschliessend nicht für allgemeine Staatsaufgaben verwendet, sondern in Form von massiven Steuererleichterungen an die einheimische Bevölkerung weitergegeben.

Alle profitieren davon
Nach ersten Prognosen könnten mit dem Inkasso einer Lenkungssteuer die Einkommens- und Vermögenssteuern von Kan-

ton und Gemeinden ab 2015 auf das Niveau der «Steuerparadiese» Schwyz und Zug gesenkt werden. «Davon würden nicht nur Einheimische und Firmen profitieren, sondern auch Zuzüger», glaubt Plaz. Damit könne die Attraktivität des Kantons

als Wohn- und Arbeitsort gefördert werden. Der Vorschlag der «Denkwerkstatt der Wirtschaft» hat laut Plaz nichts mit Zweitwohnungspolitik zu tun. «Damit wird einfach das Steuersystem der Realität angepasst.»

Mehr Geld aus der Wasserkraft

In einem weiteren Schritt, um die Finanzen der öffentlichen Hand aufzubessern, beziehungsweise ein angenehmeres Steuerklima im Kanton zu schaffen, empfiehlt das Wirtschaftsforum die bessere Ausschöpfung der Ressourcenrente aus der Wasserkraft. Oder anders formuliert: Die Partnerwerke sollen neu nicht mehr anhand der Gesteungskosten der elektrischen Energie, sondern anhand der Marktpreise besteuert werden, welche die Kraftwerksgesellschaften beim Verkauf des Stroms erzielen. Rund 50 Millionen Franken könnten so generiert werden.

Fokussieren will sich das Wirtschaftsforum zunächst aber auf die Lenkungssteuer. Denn auf politischer Ebene sei die Diskussion über die Abgeltung der Wasserkraft noch im Gang. «Und das dauert noch seine Zeit», so Plaz. **KOMMENTAR 5. SPALTE**

Quelle: Die Südostschweiz vom 26. August 2011

Tages-Anzeiger - Dienstag, 30. August 2011

Schweiz

Bündner wollen Gewinne nicht länger den Unterländern überlassen

Eine hohe Steuer auf Zweitwohnungen und mehr Anteil an den Erlösen aus der Wasserkraft: Mit zwei brisanten Vorschlägen rennt das Wirtschaftsforum Graubünden im Bergkanton offene Türen ein.

Von Jürg Ackermann

In Graubünden regt sich Widerstand. Der Kanton, der pro Jahr und Einwohner 1400 Franken aus dem Finanzausgleich erhält, will längerfristig finanziell auf eigenen Beinen stehen. Zwei umstrittene Ideen, die auch im Unterland für Gesprächsstoff sorgen dürften, sollen dazu beitragen. So hat das Wirtschaftsforum Graubünden vorgeschlagen, alle Zweitwohnungen, die weniger als 80 Tage im Jahr belegt sind, massiv zu besteuern. Je nach Wert der Wohnung würde sich die Abgabe jährlich auf 2000 bis 6000 Franken belaufen.

Die Überlegung dahinter: Wer seine Ferienwohnung nur während dreier Wochen im Jahr benutzt, generiert ausserhalb der Bauwirtschaft kaum Wertschöpfung für die Region – im Gegenteil. Einzelne Bündner Gemeinden müssten ihre Steuern erhöhen, um die durch die kalten Betten mitverursachten Zusatzkosten für Strassen oder Wasserleitungen zu finanzieren. Die Probleme haben sich in den letzten Jahren akzentuiert. Inzwischen gibt es im Kanton mehr als 50 000 Zweitwohnungen, das entspricht einem Anteil von fast 40 Prozent.

«Eigentlich wäre es fair, wenn die Leute überall dort, wo sie Lasten verur-

sachen, auch Steuern zahlen», sagt Peder Plaz, Geschäftsführer des Wirtschaftsforums, das als halbprivate Institution vom Kanton Graubünden, von Verbänden und Unternehmen wie der EMS-Chemie oder der Graubündner Kantonalbank unterstützt wird und sich – ähnlich wie Avenir Suisse – als Thinktank versteht. «Wir sind überzeugt: Wenn die Idee emotionslos diskutiert wird, ist sie politisch mehrheitsfähig», sagt Plaz. Das Wirtschaftsforum schlägt vor, mit den geschätzten Mehreinnahmen von 200 Millionen Franken pro Jahr die Einkommenssteuer massiv zu senken. «So hätten die Einheimischen direkt etwas davon.»

Wohnungsbesitzer wehren sich
Zahlreiche Ferienorte, nicht nur in Graubünden, haben in den letzten Jahren Lenkungsabgaben oder Beschränkungen beim Zweitwohnungsbau beschlossen. Für das Wirtschaftsforum ein zusätzliches Argument für die vorgeschlagene Steuer. Denn die mit den Lenkungsabgaben beabsichtigte Verknappung des Angebots führe zu einer Wertsteigerung der Liegenschaften, ohne dass die Ferienwohnungsbesitzer etwas dafür tun müssten. Diese zeigen erwartungsgemäss wenig Begeisterung für

neue Steuern. Der Zürcher George Ganz, Präsident des Vereins von Zweitwohnungsbesitzern in Arosa, drohte im «Bündner Tagblatt» bereits mit dem «Rechtsweg». Es gehe nicht an, die Probleme auf dem Buckel der Zweitwohnungsbesitzer auszutragen und sie noch mehr zur Kasse zu bitten. Die Tourismustaxen seien bereits in verschiedenen Destinationen erhöht worden.

«Wasser gehört den Bündnern»
Ähnlich emotional verläuft in Graubünden derzeit die Energieebatte. Der «Wasserkolonialismus» der Unterländer sei in die Schranken zu weisen, kommentierte die «Südostschweiz» letzte Woche in ungewohnt scharfen Worten. Der Stein des Anstosses: Von den steigenden Energiepreisen sehen die Bündner Standortgemeinden der Wasserkraftwerke kaum etwas.

Nicht nur das Wirtschaftsforum orte hier angesichts der noch höheren Wertschätzung von sauberer Energie nach dem möglichen Atomausstieg eine weitere Goldgrube. So fordert unter anderem ein Vorstoss von CVP-Kantonsrat Vincent Augustin eine Strategie für die bevorstehenden «Heimfälle von Wasserkraftwerken». Es geht um Milliarden.

«Die Bündner Gemeinden haben vor vielen Jahrzehnten Verträge gemacht, die vor allem für die Investoren aus dem Unterland gut waren», sagt Peder Plaz vom Wirtschaftsforum. Die Voraussetzungen hätten sich nun jedoch grundlegend geändert. «Wir müssen über eine Neuauflage der entstandenen Gewinnmargen reden. Das Wasser gehört den Bündnern.» Ähnlich tönt es aus dem Wallis. Dort stört sich die Regierung schon lange daran, dass Energiekonzerne aus dem Mittelland den Strom für fünf Rappen beziehen und ihn zum Teil für mehr als das Doppelte an der europäischen Strombörse verkaufen.

«Wir gehen davon aus, dass die Bündner Gemeinden anlässlich der Konzessionsverneuerungen ihre Bedürfnisse darlegen. Wir sind für neue Modelle offen. So haben wir bei neuen Wasserkraftwerken den Standortgemeinden eine Beteiligungsmöglichkeit eingeräumt», sagt Harry Graf, Mediensprecher beim Elektrizitätswerk der Stadt Zürich. Von «Wasserkolonialismus» will man beim EWZ jedoch nichts wissen. «Das ganze unternehmerische Risiko liegt bei uns.» Es könne niemand mit Garantie sagen, wie rentabel die Kraftwerke künftig betrieben werden könnten.

Quelle: Tagesanzeiger vom 30. August 2011

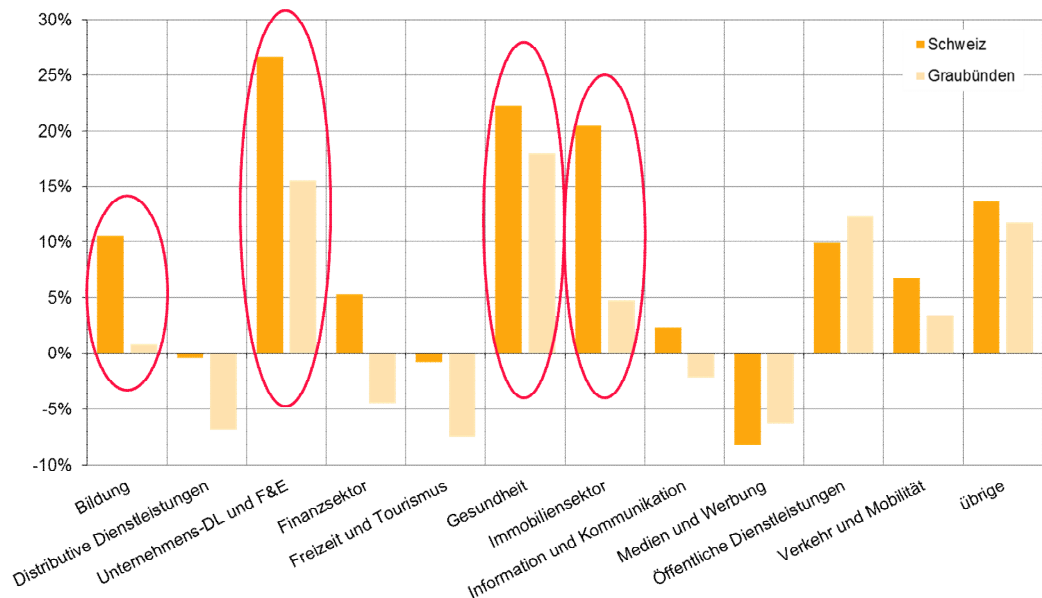
Ansiedlung von Dienstleistungsbetrieben

Ausgangslage

Unter dem Eindruck des dynamischen Wachstums des Dienstleistungssektors in der Schweiz fordert die Bündner Politik regelmässig gezielte Ansiedlungen von Dienstleistungsaktivitäten in Graubünden. Im Vergleich zu Kantonen, in welchen sich eine beträchtliche Anzahl von Dienstleistungsunternehmen angesiedelt hat, spricht im Fall von Graubünden zumindest auf den ersten Blick wenig gegen eine ähnlich positive Entwicklung in ausgewählten Dienstleistungsbranchen. Das Wirtschaftsforum Graubünden hat vor diesem Hintergrund entschieden, das Potenzial einer intensivierten Entwicklung und Ansiedlung von exportorientierten Dienstleistungsunternehmen zu prüfen.

In diesem Zusammenhang interessieren die folgenden Fragestellungen: Wie hat sich der Dienstleistungssektor in Graubünden entwickelt? In welchen Bereichen ortet das Wirtschaftsforum Graubünden Ansiedlungspotenziale? Was müsste getan werden, um diese Potenziale zu realisieren?

Abb. 2 Beschäftigungsentwicklung der Dienstleistungsbranchen 2001 – 2008



Quelle: BFS / Wirtschaftsforum Graubünden

Stand der Arbeiten

Das Wirtschaftsforum Graubünden hat 2011 die Arbeiten zur Untersuchung des Ansiedlungspotenzials von Dienstleistungsbetrieben aufgenommen. In einer ersten Phase wurde der Dienstleistungssektor in Graubünden ausführlich analysiert. Darauf aufbauend hat sich das Wirtschaftsforum Graubünden intensiv mit der Suche nach Ansiedlungspotenzialen in den verschiedenen Branchen auseinandergesetzt. Im Jahr 2012 werden die gesammelten Erkenntnisse im Rahmen von Expertengesprächen plausibilisiert und interpretiert.

Erste Erkenntnisse

Die Arbeiten haben zu folgenden ersten Erkenntnissen geführt:

- Ansiedlungspotenziale im Dienstleistungsbereich sind hauptsächlich im Bündner Rheintal und in den Tourismusregionen zu finden.
- Die Ansatzpunkte zur Standortentwicklung sind begrenzt. Ein attraktives steuerliches Umfeld für Unternehmen ist Voraussetzung für die Ansiedlung von Dienstleistungen.
- Die erfolgreiche Ansiedlung von Dienstleistungen hängt in erheblichem Masse von der Attraktivität des Wohnstandorts ab.

Wirtschaftliche Leitungsfähigkeit der Bündner Regionen

Ausgangslage

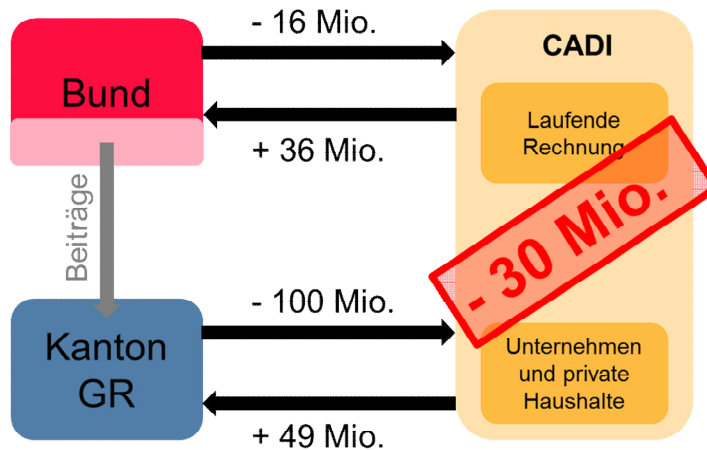
Als Bergkanton wird Graubünden immer wieder mit dem Vorwurf konfrontiert, Netto-Empfänger öffentlicher Gelder zu sein. Innerhalb des Kantons Graubünden kämpfen die peripheren Regionen ebenfalls gegen ihr Image als Almosenempfänger. Vor dem Hintergrund der zu erwartenden Stagnation des Wirtschafts- und Bevölkerungswachstums in Graubünden dürfte der Verteilungskampf um öffentliche Gelder in Zukunft noch zunehmen.

Das Wirtschaftsforum Graubünden hat diese Situation zum Anlass genommen, den Fluss öffentlicher Finanzmittel genauer unter die Lupe zu nehmen. Anhand der Analyse der öffentlichen Transfers zwischen Bund, Kanton und Gemeinden möchte das Wirtschaftsforum Graubünden den Fluss öffentlicher Ressourcen transparent machen. Die Modellierung der Geldflüsse soll erlauben, einerseits mit allenfalls ungerechtfertigten Vorurteilen gegenüber den Randregionen aufzuräumen und andererseits eine Basis zur Diskussion von Lösungsansätzen zu liefern.

Stand der Arbeiten

Im Herbst 2011 konnte das Wirtschaftsforum Graubünden die Vorstudie im Rahmen der Untersuchung der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit der Bündner Regionen abschliessen. Damit wurde die Grundlage geschaffen für die Beurteilung der Investitionswürdigkeit der einzelnen Regionen sowie für die Diskussion über den Einsatz knapper öffentlicher Ressourcen. Im kommenden Jahr wird das Wirtschaftsforum Graubünden das Projekt im Rahmen eines Schwerpunktthemas vertiefen und auf alle Regionen des Kantons ausweiten.

Abb. 3 Modell öffentlicher Finanzflüsse am Beispiel des Kreises Cadi für das Jahr 2010



Quelle: Wirtschaftsforum Graubünden

Erste Erkenntnisse

Die Vorstudie hat folgende erste Erkenntnisse geliefert:

- Der überwiegende Teil der Transfers fließt zwischen den privaten Haushalten und dem Kanton bzw. Bund (ausserhalb der Gemeinderechnung).
- Die grössten Transferposten in die Regionen sind: Soziale Wohlfahrt, Verkehr, Land- und Forstwirtschaft.

Projektnutzen

Das Wirtschaftsforum Graubünden erhofft sich von diesem Projekt Antworten auf eine Reihe von Fragestellungen, welche die Leistungsfähigkeit der Bündner Regionen und die künftige Wirtschaftspolitik Graubündens betreffen. Insbesondere erlaubt die Studie, relevante Einnahmen- und Ausgabenposten zu identifizieren und daraus Massnahmen und Potenziale abzuleiten, um die einzelnen Regionen in Zukunft leistungsfähiger zu gestalten.

Weitere Projekte

Neben den laufenden Projekten hat das Wirtschaftsforum Graubünden im Jahr 2011 in verschiedenen abgeschlossenen Projekten die politische Diskussion begleitet.

Wachstumsorientierte Wirtschaftspolitik

Im Jahr 2008 konnte das Wirtschaftsforum Graubünden gemeinsam mit Vertretern der Bündner Wirtschaft die Stossrichtungen des 2004 veröffentlichten *Wirtschaftsleitbild Graubünden 2010* überprüfen und kommentieren. Der Bericht *Wirtschaftsleitbild Graubünden 2010, Rückblick und Ausblick* zeigt auf, dass die Stossrichtungen weiterhin ihre Gültigkeit besitzen, der Reformbedarf sich seit 2004 jedoch erhöht hat. Der Kanton Graubünden steht weiterhin vor grossen Herausforderungen.

Das Wirtschaftsforum Graubünden hat seine Kommunikationsarbeit zum Update des Wirtschaftsleitbilds im Jahr 2011 fortgesetzt. Dazu hat das Wirtschaftsforum Graubünden an verschiedenen Veranstaltungen Referate gehalten und an Diskussionen teilgenommen. Es wird auch weiterhin die Aufgabe des Wirtschaftsforums Graubünden sein, sich an der öffentlichen Diskussion zu beteiligen und die Öffentlichkeit auf Anfrage mit relevantem Wissen und Informationen zu versorgen sowie die weitere Entwicklung zu beobachten und interpretieren.

Elektrizitätswirtschaftspolitik: Schlüsselthema der Zukunft

In den vergangenen Jahren hat sich das Wirtschaftsforum Graubünden intensiv mit der Elektrizitätswirtschaft in Graubünden auseinandergesetzt und drei Publikationen zur Bündner Elektrizitätswirtschaft herausgegeben.¹ Infolgedessen hat sich das Wirtschaftsforum Graubünden als Wissensträger im Bereich der Elektrizitätswirtschaft etabliert. Mit Interesse verfolgt das Wirtschaftsforum Graubünden die öffentliche Diskussion um die internationale Entwicklung der Repower und die Suche nach einem Ersatz der Kernenergie.

Vor dem Hintergrund der energiepolitischen Debatte auf nationaler und internationaler Ebene formuliert auch der Kanton Graubünden eine Energiestrategie. Für Graubünden liegt die Herausforderung in der Energiepolitik in den kommenden Jahren insbesondere im Bereich des Heimfallrechts. Der Kanton steht vor der einmaligen Chance, sich für die Ausschöpfung der wirtschaftlichen Potenziale für die nächsten Jahrzehnte optimal zu positionieren.

Zweitwohnungspolitik: Wirtschaftsforum Graubünden als Ideenlieferant

Das Wirtschaftsforum Graubünden konnte sich auch im Jahr 2011 über Referate verschiedentlich in die Diskussion im Bereich der Zweitwohnungspolitik einbringen und sich als Ideengeber der Zweitwohnungspolitik etablieren. Die Handschrift des Wirtschaftsforums Graubünden im Bereich der Zweitwohnungspolitik ist bei den politischen Zielsetzungen und den verwendeten Instrumenten nicht nur in verschiedenen Gemeinden (z.B. Zweitwohnungssteuer Silvaplana), sondern auch im revidierten eidgenössischen Raumplanungsgesetz erkennbar.

Mit der Annahme der Zweitwohnungsinitiative hat sich der Gestaltungsspielraum für die Zweitwohnungspolitik entscheidend verändert. Die Initiative dient als Lehrstück dafür, was geschehen kann, wenn politische Herausforderungen nicht vorausschauend angegangen werden. Die Tourismuskantone sind nun mit Rahmenbedingungen konfrontiert, welche von nicht betroffenen Kreisen gestaltet worden sind. Das Wirtschaftsforum Graubünden ist bestrebt, seine Aufgabe als Ideenlieferant auch unter den neuen Voraussetzungen wahrzunehmen. Diesbezüglich hat das Wirtschaftsforum Graubünden mit der Lancierung der Idee einer Zweitwohnungssteuer oder der Erarbeitung von Grundlagen zur Definition von Zweitwohnungen bereits wichtige Vorarbeit geleistet.

¹ Strom – Bündner Exportprodukt mit Zukunft (2008), Elektrizitätswirtschaft Graubünden – Trends 2009, Elektrizitätswirtschaft Graubünden – Analyse der Wertschöpfungsflüsse (2010).

Inputreferate und Workshops 2011

Zur Sensibilisierung von Bevölkerung, Wirtschaft und Politik für aktuelle wirtschaftliche Herausforderungen organisiert das Wirtschaftsforum Graubünden jährlich verschiedene öffentliche Veranstaltungen. Exponenten des Wirtschaftsforums Graubünden treten zudem auf Einladung als Referenten auf.

Datum, Ort	Ausgewählte Veranstaltungen / Referate
30. November 2011 Zürich	Tourismus: Opfer der wirtschaftlichen Lage oder Selbstverschuldung durch strukturelle Defizite Peder Plaz anlässlich des Hotel Finance Forums
14. November 2011 Landquart	Graubünden im 2020 Peder Plaz anlässlich einer Weiterbildung des Kaders der Stadt Chur
22. September 2011 Küblis	Bedeutung der Elektrizitätswirtschaft Graubünden Michael Rütimann anlässlich des Medienseminars der Repower
20. September 2011 Chur	Die Eurokrise und ihre Auswirkungen auf Graubünden Alois Vinzens anlässlich eines öffentlichen Vortrags an der ibW Höhere Fachschule Südostschweiz
29. August 2011 Ilanz	KMU als Träger unserer Wirtschaft – Forderungen an die Politik Peder Plaz anlässlich des CVP Wahlkampfpodiums
21. Juni 2011 Davos	Zweitwohnungen aus Sicht der Eigentümer Peder Plaz anlässlich einer Veranstaltung des HEV
21. Mai 2011 Chur	Strom aus Wasserkraft Peder Plaz anlässlich des 4. Gesprächskreises zur Wirtschaftspolitik an der HTW
29. März 2011 Lenzerheide	Wirtschaftliche Bedeutung von Resorts in Tourismusdestinationen Peder Plaz anlässlich des Behörden-Apéros
17. Januar 2011 Pontresina	Trends im Tourismus Peder Plaz anlässlich der Vorstandssitzung von Hotelleriesuisse Graubünden

Ausblick 2012

Schwerpunktthema: Leistungsfähigkeit der Bündner Regionen	Das Wirtschaftsforum Graubünden hat für das Jahr 2012 die Thematik Leistungsfähigkeit der Bündner Regionen als Schwerpunktthema definiert. Von der Ausweitung der Studie auf den ganzen Kanton erhofft sich das Wirtschaftsforum Graubünden aufschlussreiche Erkenntnisse über den Fluss öffentlicher Finanzströme, welche ihrerseits Rückschlüsse für einen zukünftig effizienteren Einsatz öffentlicher Mittel (z.B. Transferleistungen) ermöglichen sollen. Die Publikation der Erkenntnisse aus der Studie ist für den Herbst 2012 vorgesehen.
Ansiedlung von Dienstleistungen	Parallel dazu wird das Wirtschaftsforum Graubünden den Bericht zu den Ansiedlungspotenzialen von Dienstleistungsbetrieben vorantreiben. Das Wirtschaftsforum Graubünden erhofft sich daraus wichtige Erkenntnisse für die Weiterentwicklung des Dienstleistungsstandorts Graubünden. Somit wird das Wirtschaftsforum Graubünden 2012 mit zwei weiteren Publikationen die Diskussionen zur Weiterentwicklung des Wirtschafts- und Wohnstandorts Graubünden bereichern können.
Zweitwohnungspolitik	Die politische Diskussion im Bereich der Zweitwohnungspolitik ist durch die Annahme der Zweitwohnungsinitiative ins nationale öffentliche Bewusstsein gerückt. Das Wirtschaftsforum Graubünden wird sich auch in Zukunft an der Debatte beteiligen, um Ideen und Instrumente einer wertschöpfungsorientierten Zweitwohnungspolitik im Interesse Graubündens zum Durchbruch zu verhelfen.
Monitoring der aktuellen Themen	Auch im 2012 wird das Wirtschaftsforum Graubünden die laufenden Entwicklungen in den die Arbeit des Wirtschaftsforums Graubünden betreffenden Themen beobachten und die politische Diskussion mit Fakten und Argumenten bereichern.

3 Publikationen und Website

Publikationen

Folgende Broschüren können beim Wirtschaftsforum Graubünden bezogen werden:



Wettbewerbsfähige Steuern – Ein Diskussionsvorschlag (2011)



Elektrizitätswirtschaft Graubünden – Analyse der Wertschöpfungsflüsse (2010)



Elektrizitätswirtschaft Graubünden – Trends 2009 (2009)



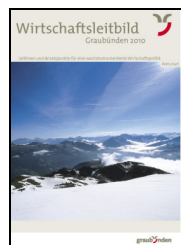
Wirtschaftsleitbild Graubünden 2010: Rückblick und Ausblick (2008)



Strom – Bündner Exportprodukt mit Zukunft (2008)



Neue Wege in der Zweitwohnungspolitik (2006)



Wirtschaftsleitbild Graubünden 2010 (2004)



Kooperationen in der Bauwirtschaft realisieren (2004)



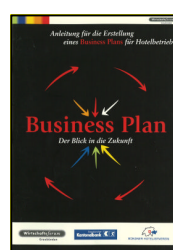
Hotelkooperationen realisieren (2003)



Bergbahnen Graubünden – Konzepte zur Sicherung eines wirtschaftlich nachhaltigen Erfolgs (2001)



Leitfaden zur Erstellung eines Businessplans für die Bauwirtschaft (1999)



Leitfaden zur Erstellung eines Businessplans für die Hotellerie (1998)

Publikationen älteren Datums sowie Referate und Berichte sind auf Anfrage beim Wirtschaftsforum Graubünden erhältlich.

Website wirtschaftsforum-gr.ch

Neue Website

Im vergangenen Jahr hat das Wirtschaftsforum Graubünden seinen Internetauftritt überarbeitet. Das Informationsangebot des Wirtschaftsforums Graubünden im Internet wächst kontinuierlich. Interessierten Kreisen werden auf der Website neben Angaben über Aufgaben, Ziele und Tätigkeit des Wirtschaftsforums Graubünden auch Publikationen und Referate zu laufenden Projekten und Veranstaltungen zugänglich gemacht. Mit der überarbeiteten Website www.wirtschaftsforum-gr.ch kann das Wirtschaftsforum seinem Auftrag zur Information und Sensibilisierung der Bevölkerung noch besser nachkommen.



Kontakt | Newsletter | Impressum

wirtschaftsforum graubünden denkwerkstatt der wirtschaft

Home
Über uns
Themen / Projekte
Publikationen
Downloads
Newsletter

Wirtschaftsforum Graubünden
Postfach 704
7001 Chur
Tel. +41 (0)81 253 34 34
Fax: +41 (0)44 299 95 10
[info\(at\)wirtschaftsforum-gr.ch](mailto:info(at)wirtschaftsforum-gr.ch)

Wirtschaftsforum Graubünden
Herzlich willkommen auf der Website des Wirtschaftsforums Graubünden.
Das Wirtschaftsforum Graubünden versteht sich als Denkwerkstatt der Bündner Wirtschaft und setzt sich für die Verbesserung der Rahmenbedingungen des Wirtschaftsstandortes Graubünden ein. Dabei stellt das Wirtschaftsforum Graubünden sein reiches Wissen über wirtschaftliche Entwicklungen und Zusammenhänge in Graubünden der Öffentlichkeit in Form von Berichten, Referaten und Diskussionen zur Verfügung.

Aktuelles
«Wettbewerbsfähige Steuern für Graubünden - Ein Diskussionsvorschlag»
In der Publikation stellt das Wirtschaftsforum Graubünden Ideen zur Diskussion, welche dem Kanton erlauben sollen, mittelfristig die Steuerbelastung wettbewerbsfähig zu gestalten. Den Bericht können Sie [hier](#) herunterladen.
«Elektrizitätswirtschaft Graubünden - Analyse der Wertschöpfungsflüsse»
Im Bericht zeigt das Wirtschaftsforum Graubünden auf, welche Regionen in Graubünden von der Elektrizitätswirtschaft profitieren und wie die regionale Wertschöpfung weiter optimiert werden kann. Den Bericht können Sie [hier](#) herunterladen.
Weitere Publikationen stehen Ihnen [hier](#) zum Download zur Verfügung.

4 Organisation

Ansprechpartner

Präsident und Geschäftsführung

Alois Vinzens, Präsident
Peder Plaz und Dr. Christian Hanser, Co-Geschäftsführer

Kontakt

Wirtschaftsforum Graubünden
Postfach 704
7001 Chur

Tel. 081 / 253 34 34
Fax 044 / 299 95 10
info@wirtschaftsforum-gr.ch
www.wirtschaftsforum-gr.ch

Unsere Geldgeber

Beiträge der öffentlichen Hand und von Unternehmen

Dem Wirtschaftsforum Graubünden standen im Berichtsjahr ordentliche Beiträge von rund CHF 300'000 zur Verfügung, die durch folgende Institutionen und Unternehmen finanziert wurden.

Basisfinanzierung durch:



**Graubündner
Kantonalbank**



Kanton Graubünden
Chantun Grischun
Cantone dei Grigioni

Finanziell und ideell unterstützende Verbände:

Bündner Gewerbeverband
Unione grigionese delle arti e mestieri
Unìun grischuna d'artisanadi e mastergn



Handelskammer und
Arbeitgeberverband
Graubünden



Weitere Gönner:



GRISTON holding ag



Kieswerk Calanda AG



Das Wirtschaftsforum Graubünden dankt allen Geldgebern und Projektpartnern des Geschäftsjahres 2011 herzlich für ihr Engagement und das entgegengebrachte Vertrauen.

Stiftungsrat

Präsident	Vinzens Alois	CEO Graubündner Kantonalbank	Chur
Mitglieder	Arpagaus Eugen	Vorsteher Amt für Wirtschaft und Tourismus	Chur
	Bobst Kurt	CEO Repower	Poschiavo
	Degiacomi Silvia	Hotelière, Hotel Bären	St. Moritz
	Frey Riet (<i>bis Sept. 2011</i>)	Hotelier, Hotel Meierhof	Davos
	Gunzinger Philipp	Vorsitzender der Geschäftsleitung Center da Sandà Engiadina Bassa	Scuol
	Immler, Dr. Ulrich	Präsident Stiftung Kantonsspital Graubünden	Pontresina
	Jeker Leo	Verwaltungsrat Savognin Bergbahnen AG	Landquart
	Lebrument Hanspeter	Verleger der Südostschweiz Mediengruppe	Chur
	Locher Ludwig	Präsident Handelskammer und Arbeitgeberverband Graubünden	Domat/Ems
	Oswald, Dr. Rolf	Dozent BAÖA	Chur
	Parolini, Dr. Jon Domenic	Gemeindepräsident Scuol	Scuol
	Schädler Urs	Präsident Bündner Gewerbeverband	Chur
	Suenderhauf Christoph	lic. iur. Rechtsanwalt	Chur
	Trachsel Hansjörg	Regierungsrat, Vorsteher des Departements für Volkswirtschaft und Soziales	Chur
	von Navarini Elsbeth	Markt- und Standort-Consultant	Chur
	von Sprecher Andreas	lic. iur., Anwaltskanzlei Hüppi, Zentralpräsident Pro Raetia	Zürich
	Walser Ralf	Leiter Marktgebiet Nordbünden Credit Suisse	Chur
	Willi Roland	Leiter Marktgebiet Graubünden UBS AG	Chur

per 31. Dezember 2011

Patronatskomitee

Bündner Rheintal

Christian Aliesch Chur **Dr. Peter Aliesch** Malans **Alois Bearth** CFO Südostschweiz Medien AG **Otto Beck** Zizers **Werner Böhi** Chur **Walter Bolliger** Bolliger & Partner **Christian Boner** Stadtpräsident Chur **Dr. Andrea Brüesch** Rechtsanwalt und Notar **Jack Brunner** Riedi Ruffner Theus **Erich Büsser** Vorsteher Amt für Energie und Verkehr **Walter Capatt** Geschäftsführer Kieswerk Calanda AG **Christoph Caprez** Geschäftsführer Frostag Food-Centrum AG **Urs Cadruvi** Secretari general Lia Rumantscha **Thomas Casanova** Rechtsanwalt **Dr. Mario Cavigelli** Regierungsrat **Silvio Curschellas** Chur **Gregor Deflorin** Regionalsekretär SYNA **Dr. Jürg Domenig** Geschäftsführer hotelleriesuisse Graubünden **Heinz Dürler** Acifer Landquart AG **Jürg Egger** Kontaktstelle Wirtschaft Stadt Chur **Dr. Marco Ettisberger** Geschäftsführer HKGR **Silvio Fasciati** Ehem. Direktor RhB **Andreas Felix** Geschäftsführer Graubündnerischer Baumeisterverband **Konrad Flütsch** Inhaber Sägewerk Konrad Flütsch AG **Dr. Jakob Frauchiger** Departementssekretär Departement Volkswirtschaft und Soziales **Ivo Frei** Geschäftsleitung deep AG **Brigitta M. Gadiant** Alt Nationalrätin **Dr. Ulrich Gadiant** Rechtsanwalt und Notar **Markus Gassmann** Inhaber Straub AG **Hans Geisseler** Geschäftsführer Grisobohr AG **Hans Rudolf Graf** Chur **Martin Gredig** Leiter Finanzen RhB **Dr. Hans Hatz** Bankpräsident GKB **Dieter Heller** Stadtbus Chur AG **Thomas Hensel** Gewerkschaftsbund Graubünden **Markus Hepberger** Direktor Holcim Zement AG **Martin Hilzinger** Trimarca AG **Reto Huber** Chur **Dr. Andrea Jecklin** Direktor PHGR **Franco Jenal** Malans **Florian Juon** Grischcontact AG **Jürg Kessler** Rektor HTW Chur **Jochen Knobel** Trimmis **Hermann Knoll** HTW Chur **Walter Kohli** Präsident Gewerkschaft Unia Region Ostschweiz-Graubünden **Niculò Letta** Chur **Vitus Locher** UNIA Chur **Peter Ludwig** dipl. arch. HTL/STV **Franco Lurati** Lurati + Co. **Andreas Melchior** Bündner Kantonalverband der Senioren **Dr. Reto Mengiardi** Chur **Jan Mettler** Mettler AG **Thomas Mettler** Mettler AG **Jürg Michel** Direktor Bündner Gewerbeverband **Rico Monsch** Mitglied Geschäftsleitung GKB **Peter Müller** Nay & Partner AG **Hanspeter Nay** Nay & Partner AG **Reto Nick** Geschäftsführer Regionalverband Nordbünden **Werner Peng** Chur **Heinz Polinelli** VR-Präsident Immo-Grischa AG **Dr. Carlo Portner** Rechtsanwalt **Arthur Raess** Ehem. Geschäftsführer Graubündnerischer Baumeisterverband **Hans Renggli** Chur **Beat Ryffel** Chur **Reto Saurer** Architekturbüro Reto Saurer **Ruedi Schäfli** Zizers **Peter Scherrer** Peter Scherrer + Partner AG **Hansruedi Schiesser** schiesser.concepts **Dr. Leon Schlumpf** Alt Bundesrat **Dr. Martin Schmid** Ständerat **Valentin Spescha** Generalagent Die Mobiliar **Constantin Theus** Chur **Roland Tremp** Stadtrat Stadt Chur **Bruno Tscholl** Inhaber Tscholl Treuhand + Revisionen **Andrea von Rechenberg** Curia Treuhand AG **Max Wälchli** Bonaduz **Daniel Waldvogel** EMS-Services **Josef Walker** Leiter Institute HTW Chur **Peter Wettstein** BMU Treuhand AG **Andreas Wieland** CEO Hamilton Bonaduz AG **Martin Zindel** Swiss Management Group **Lorenz Zinsli** UBS AG

Davos

Peter Bieler Rechtsanwalt und Notar **Stefan Caprez** Baulink AG **Riet Frey** Davos Dorf **Nicola Lietha** Davos Dorf **Andrea Meisser** Landrat **Hans Peter Michel** Landamman Landschaft Davos **Erwin Roffler** Davos Platz **Maria von Ballmoos-Wehrli** Concepta AG

Mittelbünden

Peder Cathomen Präsident Regionalverband Mittelbünden **Nino Crapp** Churwalden **Stefan Engler** Alt-Regierungsrat und Ständerat **Baltermia Peterelli** Savognin **Luzi Tischhauser** Heliswiss

Oberengadin

Sigi Asprion Gemeindepräsident St. Moritz **Peter Barth** St. Moritz **Duri Bezzola** Grossrat **Hans Joos** Ehem. Präsident FDP Graubünden **Thomas Nievergelt** Rechtsanwalt und Notar **Christian Walther** Pontresina

Prättigau	Werner Bär Jenaz Aldo Brändli Geschäftsführer Trumpf Grusch AG Agathe Bühler-Flury Alt Standespräsidentin Dr. Johannes Flury Rektor PHGR Markus Haltiner Gemeindepräsident Klosters-Serneus und Geschäftsführer Stiftung Innozet Klaus Huber Alt Regierungsrat Rudolf Hübscher Klosters-Serneus Urban Mathis Gemeindepräsident Jenaz Jürg Morel Klosters-Serneus
Schanfigg	Lorenz Beck Langwies Martin Butzerin Ehem. Grossrat Hans Herwig Arosa Christian Menet Hotel Prättschli Lorenzo Schmid Gemeindepräsident Arosa Vincenz Vital Arosa
Südtäler	Pietro Cathieni Campocologno Mario Gross Mario Gross Forst & Transporte Tschier Karl Heiz Poschiavo Gottfried Hohenegger Sta. Maria Guido Lardi Poschiavo Paola Müller-Storni Fideconto SA San Vittore
Surselva	Reto Bertogg Sevgein Faustin Carigiet Inhaber Fidonza SA Rico Carigiet Inhaber Carigiet Architektur und Baumanagement AG Dr. Dumeni Columberg Alt Nationalrat Conrad Dalbert Waltensburg Marcel Friberg Breil/Brigels Reto Gurtner Unternehmer Rolf Jurt Präsident Swiss Engineering STV Sektion Graubünden Theo Maissen Alt-Ständerat André Schmid Solida Treuhand AG
Unterengadin	Eugen Jenal Architekturbüro Jenal AG Not Carl Rechtsanwalt
Viamala	Theo Fassi Cazis Domenico Genco CTO ONAX AG Rolf Gloor Gloor Engineering Bruno Heini Bauunternehmer Dr. Reto Guido Loepfe Grossrat Gieri Luzi Summaprada Erwin Seglias CEO ONAX AG Ursina Valsecchi Flerden
Ausserhalb Graubünden	Hartmut Behlau Flurlingen Prof. Dr. Thomas Bieger Rektor Universität St. Gallen Christian Krättli Geschäftsleiter AQS AG Schaan FL Edy Toscano Ehrenpräsident Edy Toscano AG Effretikon

Arbeitsgruppen des Wirtschaftsforums Graubünden

Wettbewerbsfähige Steuern für Graubünden (2011 aufgelöst)	Alois Bearth Südostschweiz Medien AG Jack Brunner Riedi Ruffner Theus AG Martin Greddig Rätia Energie AG Dr. Andrea von Rechenberg Curia Treuhand AG Peter Wettstein BMU Treuhand AG Andreas Wieland Hamilton Bonaduz AG
Update Wirtschaftsleitbild 2010 (2008 aufgelöst)	Eugen Arpagaus Amt für Wirtschaft und Tourismus Graubünden Rolf Bless SYNA Dr. Jürg Domenig Hotelierverein Graubünden Dr. Marco Ettisberger Handelskammer und Arbeitgeberverein Graubünden Peter Kuchler LBBZ Plantahof Jürg Michel Bündner Gewerbeverband Dr. Peter Moser HTW Chur Dr. Daniel Müller-Jentsch Avenir Suisse
Energie (2008 aufgelöst)	Eugen Arpagaus Amt für Wirtschaft und Tourismus Graubünden Dr. Hans Hatz Graubündner Kantonalbank Karl Heiz Rätia Energie AG Dr. Reto Mengiardi Bänziger Mengiardi Toller & Partner Fadri Ramming Geschäftsführer Konferenz Kantonaler Energiedirektoren

